

Ausgabe III-2005  
Weihnachtsausgabe

The logo for ULix News features a stylized yellow 'u' symbol on the left, followed by the text 'ULix' in a bold, sans-serif font, and 'News' in a smaller, similar font below it.



Grußwort	Liberales unter dem Weihnachtsbaum	1
aus dem Landesvorstand	Zwischen 6 und 9 – Doch das Ziel bleibt Zweistellig	2
aus den Kreisverbänden	Glühwein und Osterhasen oder: „Heute schon an morgen denken!“	3
Bundes -JuLis	25 Jahre Junge Liberale und Bundeskongress II-2006	4
Programmatisches	aus der Programmkommission	5
Interviews	Guido Kosmehl	6
FDP und Co.	„Die SPD und die Fusionitis“ Warum Sachsen-Anhalt schwarz-gelb braucht!	9
FDP und Co.	Weiter Wachsen, Sachsen-Anhalt. Das Wahlprogramm der FDP zur Landtagswahl 2006	10
FDP und Co.	DNA-Analyse – Fluch und Segen	11
Liberales ABC	A wie Anarchismus und Autonomie	12
Theorie und Politik	Aristoteles - Der antike Stadtstaat	13
Bedeutende Liberale	Friedrich Naumann	15
Netznews	Weblinks und mehr	17
Termine & Impressum	Dreikönig, Neujahrsempfang, FNSt, u.v.m.	18

# Liberales unter dem Weihnachtsbaum

Der Schnee tanzt vor dem Fenster. Der grüne Weihnachtsbaum ist bis zur Unkenntlichkeit mit blauen und gelben Kugeln gehangen. Und zahlreiche Bürgerfondsspendenbescheinigungen funkeln auf dem Gabentisch. – So, oder ähnlich wird für viele Liberale das Weihnachtsfest aussehen.

Und nun ernsthaft! Weihnachten steht vor der Tür. Für viele vor allem eine Gelegenheit mit den Lieben den (lieben) Verwandten zusammen zu kommen und eine paar ruhige Stunde, ohne Handy's und Emails, zu erleben. Aber Weihnachten ist auch ein Fest der Besinnung. Besinnung auf gesellschaftliche Verantwortung eines Jeden. Verantwortung für uns, für unsere Familien aber auch für unsere Mitmenschen.

Von den üblichen Spendenaufrufen für „Brot für die Welt“ oder Unicef soll an dieser Stelle verzichtet werden. Dafür sind die weinerlichen-feierlichen

Weihnachtsanschreiben diese Organisation zuständig.

Vielmehr wäre es wünschenswert, wenn gerade das Weihnachtsfest dazu genutzt würde, um über eigenes gesellschaftliches Engagement nachzudenken. Viel wichtiger als die reine finanzielle Unterstützung eines Anliegens, ist vielmals die persönliche Mitarbeit. Ob dies nun ein Tierschutzverein, ein Jugendprojekt oder eine politische Organisation ist, ist da eher zweitrangig.

Liberales – übernehmen – Verantwortung.

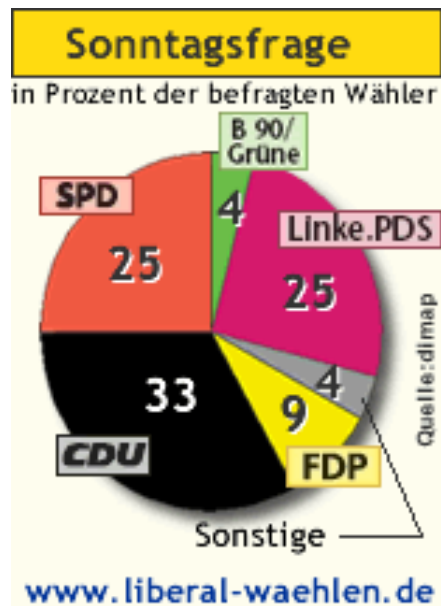
Ich wünsche Euch allen ein ruhiges aber auch fröhliches Weihnachtsfest – Merry X-Mas

*Stefan Thurmann  
Landesvorsitzender*



# Zwischen 6 und 9 – Doch das Ziel bleibt Zweistellig

Aktuelle Umfragen sehen die FDP in Sachsen-Anhalt bei den kommenden Landtagswahlen mal bei 6 Prozent und mal bei 9 Prozent. Die Wahrheit wird irgendwo dazwischen liegen. Doch beruhigen kann uns dies nicht. Grund zur Hysterie ist es aber auch nicht. Es wird hingegen Zeit, einen sachlich-ruhigen aber die Menschen emotional-berührenden Wahlkampf anzufahren.

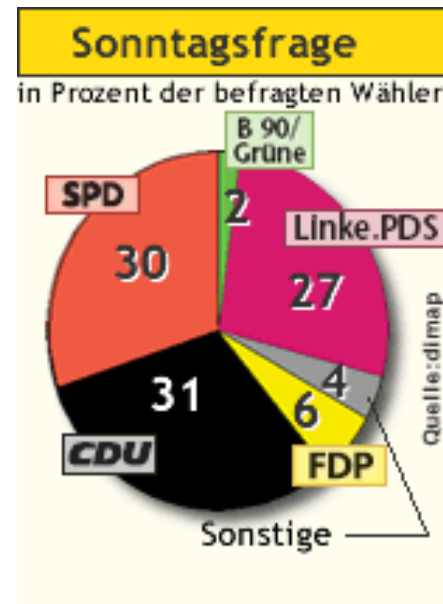


Das Ziel aller Liberalen in diesem Land ist und bleibt die Zweistelligkeit. Von diesem ehrgeizigen aber erreichbaren Ziel sollten uns Umfragewerte nicht abbringen. Mit Beginn des neuen Jahres wird es die Kraft aller erfordern, das Ziel der Zweistelligkeit zu erreichen.

Die Jungen Liberalen werden Ihren Teil dazu beitragen. „OHNE GELB WIRD'S FINSTER“ – wird der Claim der Julis im Landtagswahlkampf sein. Ohne Liberale in Verantwortung zeichnet sich ein düsteres Bild von der Zukunft Sachsen-Anhalts.

Die Julis werden sich einmischen und vielen Aktionen im Land präsent sein. Wir werden den Wahlkampf des FDP-Spitzenkandidaten Karl-Heinz Paqué nach besten Kräften unterstützen. Den Wahlkampf werden die Julis mit eigenen Werbemitteln begleiten. So planen wir die Produktion von Kampa-

gnenmittel unter dem Slogan „OHNE GELB WIRD'S FINSTER“ sowie die Produktion von kampagnen-unabhängigen Produkten im Juli-Design.



Wir werden darüber hinaus mit dem Spitzenkandidaten der Julis Guido Kosmehl die Direktkandidaten der FDP und natürlich insbesondere die Kandidaten der Jungen Liberalen mit Aktionsvorschlägen und einer Aktions-Tour unterstützen.

Einen erfolgreichen Wahlkampf 2006 wird es nur geben wenn die Julis geschlossen auf breiter Basis und Hand in Hand mit der FDP agieren. Auf uns alle kommt es an! Jeder ist gefragt – Jeder wird gebraucht!

Euch Allen eine frohes Weihnachtsfest und reichlich Energie für das Wahljahr 2006!



Stefan Thurmann  
Landesvorsitzender

# Glühwein und Osterhasen oder: Heute schon an morgen denken!

Der Nikolaus-Tag stand in diesem Jahr unter einem ganz neuen Titel: Unter dem Motto „Heute schon an morgen denken!“ verteilten eifrige Magdeburger JuLis mit tatkräftiger Unterstützung des jungliberalen Spitzenkandidaten und FDP-Landtagsabgeordneten Guido Kosmehl und des JuLi-Landesvorsitzenden Stefan Thurmman Osterhasen aus Schokolade.



Um gleich Mutmaßungen entgegenzuwirken, denen auch viele Passanten nachgingen: Die Osterhasen wurden von der Wergona GmbH aus Wernigerode für diese Aktion frisch hergestellt. Sie hatten also nicht seit dem vergangenen Osterfest im Keller unseres Kreisvorsitzenden Sven Haller vor sich hin geschimmelt.

In wunderschöner gelb-blauer Farbe fanden unsere 150 Osterhasen aus Schokolade bei mehr oder weniger weit reichendem Erstaunen der

Passanten großen Anklang. Die vorbeiströmenden Magdeburgerinnen und Magdeburger im Weihnachtstrübel waren dank unseres engagierten Flyer-und-Schoki-Osterhasen-Verteil-Teams Chistine-Svenja-Sven in Nullkommanix mit Schokolade ausgestattet. Vor allem viele Kinder freuten sich über die Schokolade, während wir gleichzeitig versuchten, deren Eltern unsere Flyer unterzujubeln und ein paar Nikolausgrüße mit auf den Weg zu geben, was auch allseits gut ankam. Heute schon an morgen denken - das

tun wir Junge Liberale ganz bestimmt! Ostern fällt im kommenden Jahr auf den 16. April - drei Wochen nach dem Landtagswahlsonntag, an den wir jetzt schon denken. Die planerischen und organisatorischen Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, Konzepte und Strategien liegen auf dem Tisch, die Kandidaten bereiten sich thematisch und inhaltlich auf die vielen kommenden Wahlkampfveranstaltungen vor. Damit die FDP ihren Erfolg von 2002 wiederholen kann und Sachsen-Anhalt weiter wächst, müssen auch wir JuLis

einen engagierten und optimistischen Wahlkampf führen, der uns alle viel Zeit und Kraft kosten wird. Unser und damit der FDP-Wahlsieg lebt von persönlichem Einsatz und dem gemeinsamen Ergeiz und dem festen Glauben daran, unser Wahlergebnis von 2002 zu halten.

In diesem Sinne wünsche ich allen JuLis eine erholsame und besinnliche Weihnachtszeit, ein gesegnetes Fest und einen guten Rutsch ins Wahljahr 2006, bevor es dann richtig losgeht.



*Juliane Pilster  
Kreisverband Magdeburg*

# 25 Jahre Junge Liberale und Bundeskongress II-2005

Am 4. und 5. November fand in Berlin der 31. Bundeskongress der JuLis statt. Auf dem Programm standen neben den Reden von Johannes Vogel und Dr. Stefan Melnik die Wahl der Delegierten zu den internationalen Dachverbänden LYMEC und IFLRY und natürlich die Antragsberatung.



So verabschiedeten die Delegierten fast einstimmig den strategischen Leitantrag „Die Chance der Liberalen“, der sich mit der Lage der FDP nach der Bundestagswahl befasst, und den inhaltlichen Leitantrag „Ar-

beit hat Zukunft“. In diesem wird unter anderem die Abschaffung des Kündigungsschutzgesetzes bei gleichzeitiger Anhebung der maximalen gesetzlichen Kündigungsfrist auf 12 Monate gefordert. In Zukunft sollen Betriebsrat und Unternehmen zudem die Verhandlungshoheit bei der Aushandlung der Tarifverträge erhalten. Das Konzept wird durch eine stärkere Förderung des lebenslangen Lernens abgerundet. Im Rahmen eines Dringlichkeitsantrags befasste sich der Kongress zudem mit der aktuellen Lage im Iran. Neben den inhaltlichen Debatten am Freitagabend und Samstag kam der Spaß natürlich auch nicht zu kurz. Die Bundestagsfraktion hatte am Samstagabend in die Narva Lounge geladen.

## Festakt Junge Liberale im „Tipi“

Am Sonntagvormittag fand dann ein großer Festakt anlässlich des 25jährigen Bestehens des Bundesverbandes der Jungen Liberalen im „Tipi“, dem Zelt am Kanzleramt, statt. Der FDP-Bundesvorsitzende Guido Westerwelle überbrachte pünktlich zum Festakt gleich zwei Geschenke:



Er überreichte nicht nur eine blau-gelbe Torte mit 25 Kerzen, sondern auch noch einen Scheck über 5.000 Euro. Dafür nochmals vielen Dank. Mit 371 Kongressteilnehmern, 560 Partygäs-

ten und rund 400 Besuchern des Festaktes haben die JuLis an diesem Wochenende alle Rekorde gebrochen.

[www.julis.de](http://www.julis.de)

# Aus der Programmkommission

**Auf dem ersten Treffen nach dem Landeskongress am 19. November 2005 haben wir uns mit einem Jahresplan für die ProKo beschäftigt, daher möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, euch diesen vorzustellen. Geplant haben wir ein Grundsatzprogramm der Liberalen in Sachsen-Anhalt. Das Grundsatzprogramm soll als eine inhaltliche und strategische Standortbestimmung dienen. Das Programm wird auf die Bedeutung des Liberalismus für Sachsen-Anhalt eingehen und unsere Beschlusslage thematisch geordnet zusammenfassen.**

Neben dem Grundsatzprogramm gilt es, die auf dem Landeskongress in Programmkommission verwiesenen Anträge zu behandeln. Dazu gehören Anträge zu folgenden Themen: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und GEZ, Wahlsystem und Volksentscheide sowie MwSt auf Grundbedürfnisse.

Für die Themen öffentlich-rechtlicher Rundfunk und GEZ hat sich die Programmkommission darauf geeinigt, einen Besuch des MDR Funkhauses in Leipzig in Zusammenarbeit mit der FNSt durchzuführen, eventuell wird es auch eine Kooperation mit der Julia Sachsen geben. Der Besuch beim MDR soll unter dem Titel „Wie viel öffentlich-rechtlichen Rundfunk braucht der Bürger – Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunk“ stehen, bei dem wir mit Vertretern des MDR über das Angebot sowie über die daraus resultierenden Kosten diskutieren werden.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit der Programmkommission liegt in der Erarbeitung eines Reformvorschlages für das Wahlsystem, insbesondere soll es um ein neues Wahlsystem mit mehr direkter Demokratie gehen. Dabei werden wir das derzeit Gültige diskutieren und Änderungsvorschläge

für den nächsten Landeskongress vorbereiten.

Mit dem Thema Mehrwertsteuer auf Grundbedürfnisse hat sich die Programmkommission auf der letzten Sitzung am 10. Dezember beschäftigt. So haben wir uns intensiv mit der Anlage 2 des Umsatzsteuergesetzes auseinandergesetzt. Es wurde über die Güter, die dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen als auch über die Mehrwertsteuerbefreiung diskutiert. Insbesondere ging es um die Befreiung von der MwSt für Babynahrung und -kleidung sowie für Hilfsmittel für Behinderte.

Soviel aus der Programmkommission, die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 02. Januar 2006 um 10.00 Uhr in Magdeburg stattfinden. Hier werden wir aus den Ergebnissen der letzten Programmkommission zur MwSt einen Antrag verfassen sowie in die Dis-

kussion zu einem Grundsatzprogramm einsteigen.

Für die bessere Kommunikation wurde vor einigen Wochen ein E-Mail Verteiler der Programmkommission eingerichtet. Wer von euch in diesen aufgenommen werden möchte, schickt mir bitte eine E-Mail an [haller@julis-lsa.de](mailto:haller@julis-lsa.de).

Zum Schluss möchte ich euch noch eine schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues JA wünschen.



*Sven Haller  
stellv. Landesvorsitzender*

# Guido Kosmehl

## Spitzenkandidat der Jungen Liberalen Sachsen-Anhalt

**Sachsen-Anhalt wählt am 26. März 2006 einen neuen Landtag. Die bürgerliche Koalition soll mit der starken liberalen Note weiter fortgesetzt werden – das Motto heißt: „Weiter wachsen – Sachsen-Anhalt!“ Was ist damit gemeint?**

*Weiter wachsen, Sachsen-Anhalt umschreibt, dass sich unser Land in verschiedenen Rankings seit 2002 vom letzten Platz verabschiedet hat und auf dem Weg nach oben ist. Es gilt nun für die nächsten 5 Jahre diesen Weg weiter zu gehen und sich weiter nach vorn zu arbeiten. Dies kann nur mit einer starken FDP in Regierungsverantwortung gelingen, deshalb weiter wachsen, Sachsen-Anhalt.*

**Welche Vorhaben im Land während der letzten Legislatur tragen eine liberale Handschrift?**

*Es gibt viele Vorhaben und Gesetze, bei denen eine liberale Handschrift zu erkennen ist, mal schwächer, mal stärker.*

*Dabei ist zu bedenken, daß wir mit einem (größeren) Koalitionspartner regieren. Da sind Kompromisse unumgänglich und so finden sich beide Partner in einem Gesetz wieder.*

**Wie ist die allgemeine Stimmung in der Koalition?**

*Die Stimmung ist gut. Klar gibt es auch zu diesem späten Zeitpunkt in der Legislatur noch Streit in der einen oder anderen Sache. Wir haben jedoch gelernt mit einander fair umzugehen und solche Fragen zu lösen. Ich gehe fest davon aus, daß uns dies bis zum Wahltag auch weiterhin gelingen wird.*

**Du reist jetzt viel herum. Ist die Aufbruchstimmung im Land spürbar?**

*Ich glaube Aufbruchstimmung ist der falsche Begriff. Den Aufbruch haben wir im Mai 2002 begonnen. Ich spüre mehr und mehr, daß die Menschen in Sachsen-Anhalt die Verbesserung seit 2002 bemerken und das sie nicht*

*zurück wollen zu einem Image des Jammers. Sachsen-Anhalt hat es nicht leicht, aber wir haben alle Chancen um uns zu verbessern, was ja teilweise schon gelungen ist. Das Motiviert die Menschen weiter zu machen und der Stolz auf unser Land wächst.*

**Ein paar Daten zu deiner Person, bitte?**

*Geboren am 27. Juni 1975, also 30 Jahre alt. Ledig. Von Beruf Jurist. Ich schreibe immer noch an meiner Doktorarbeit, hoffentlich nicht mehr lange. Wohnhaft in Wolfen, Landkreis Bitterfeld.*

**Was heißt für dich Liberal?**

*Die Freiheit des Einzelnen zu achten und zu schützen, soweit es nicht die Freiheit anderer verletzt.*

**Wie kann eine liberale Politik auf Landesebene gestaltet werden?**

*Da gibt es, je nach Politikbereich, ganz*

*unterschiedliche Aspekte in denen wir Liberale uns einbringen können. In der Wirtschaftspolitik zum Beispiel setzen wir auf den Wettbewerb und auf die Unternehmen die mehr Freiraum von Regulierung und Bürokratie verantwortungsvoll nutzen werden.*



*In der Innen- und Rechtspolitik soll sich der Staat soweit wie möglich auf seine Kernaufgaben beschränken und diese etwa in Fragen der Inneren Sicherheit unter Wahrung der Bürgerrechte ausüben.*

**Kandidatur, warum? Welche konkreten Vorhaben stehen für die nächste Legislatur an?**

*Als ich für die Landtagswahl 2002 kandidiert habe, war ein Grund der, daß ich Politik selbst mitgestalten wollte. Heute, nach fast 4 Jahren „Mitgestaltung“, und den positiven wie negativen Erfahrungen bin ich mir sicher, Politik mitgestalten zu können.*

*Die kommende Legislaturperiode ist meinem Erachten nach die wichtigste für die Zukunft Sachsen-Anhalts. Betrachtet man die Finanzströme von außen so kann man wohl von einem Scheideweg sprechen: bis 2013 werden wir quasi Ziel 1 Gebiet bei der Förderung der Europäischen Union sein und ab 2007 beginnt die Degression der Solidarpakt II Mittel. Nur wenn es uns gelingt, die positiven Ansätze in der Ansiedlungs- und Wirtschaftspolitik, in der Bildungspolitik der vergangenen 4 Jahre fortzusetzen, kann Sachsen-Anhalt 2011 in der vorderen Hälfte der Bundesländer stehen. Schaffen wir das nicht, wird Sachsen-Anhalt für eine sehr lange Zeit hinterherhinken.*

**Wo besteht konkreter Handlungsbedarf?**

*Unsere industrielle Basis ist immer noch zu gering. Die Ansiedlungsoffensive der letzten Jahre hat Sachsen-Anhalt zwar aufholen lassen, aber es gibt noch viel zu tun. Wirtschaftsförderung wird auch weiterhin einen großen Stellenwert haben. Mittelfristig gesehen ist die Haushaltskonsolidierung immer wichtiger. Mit den in den kommenden Jahren sinkenden Mitteln von Bund und EU werden wir um weitere Reduzierungen der Ausgaben und des Personal nicht herumkommen.*

**Die Bundestagswahl hat uns eine große Koalition beschert. Schon die langwierigen Verhandlungen zeigen: eine große Koalition heißt Stillstand. Wie kann dem auf Landesebene begegnet werden?**

*Wenn es uns gelingt im Wahlkampf den Bürgern zu beweisen, daß die CDU/FDP Regierung in Sachsen-Anhalt die Probleme erkannt und mit deren Lösung begonnen hat, wird sich die Sehnsucht nach einer großen Koalition in Grenzen halten. Zudem weiß man*

*nicht ob die SPD nicht doch mit der Linkspartei.PDS koaliert. Wir werden den Menschen eines deutlich sagen: „Wer von Schwarz/Rot träumt wird mit Rot/Rot aufwachen“. Um dies zu verhindern, muß die FDP ein zweistelliges Ergebnis erzielen.*

**Wie machen wir das Land fit für die Zeit nach dem Auslaufen des Solidarpaktes II?**

*Wenn ich das wüßte, würde ich mich wohl mit Finanzpolitik beschäftigen. Nein im Ernst wir haben mit Dr. Lydia Hüskens und Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué echte Fachleute für diese Frage.*

**Inwieweit beeinflusst die EU-Rahmengesetzgebung unser Land und wie können wir als Liberale darauf reagieren (bspw.: Chemikalienverordnung REACH, Zuckermarktordnung)?**

*Ohne Zweifel haben Entscheidungen aufeuropäischerEbene mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Der Einfluß des Landtages von Sachsen-Anhalt ist jedoch beschränkt. Wir versuchen in Gesprächen auf verschiedenen Ebe-*

*nen auf mögliche Auswirkungen der geplanten Richtlinien und Verordnungen auf Sachsen-Anhalt frühzeitig aufmerksam zu machen. Dabei hilft es natürlich seit Juni 2004 mit der FDP Gruppe im Europäischen Parlament einen direkten Ansprechpartner in Brüssel bzw. Straßburg zu haben. Erst bei eventuellen Umsetzungen in nationales Recht kommt dann der Landtag wieder zum Zuge.*

**Wie wird der Wahlkampf ablaufen? Welche Schwerpunkte siehst du?**

*Erstmal hoffe ich der Wahlkampf wird nicht zu frostig werden. Unsere Schwerpunkte sind klar: Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Wissenschaft. Was die anderen Parteien machen werden ist noch unklar. Ich gehe davon aus, das der politische Gegner versuchen wir unsere Erfolge klein zu reden. Dem müssen wir entgegentreten.*

*Für die Jungen Liberalen wird die Hauptaufgabe des Wahlkampfes darin bestehen, die Jung- und Erstwähler zu erreichen und sie für die liberalen Ideen zu begeistern.*

**Oft wird behauptet, für die Liberalen sei kein Platz mehr im Spektrum der Parteien. Die Wahlerfolge der letzten Jahre zeigen aber, dass die Akzeptanz liberalen Gedankengutes offensichtlich größer ist, als es der politische Wettbewerb wahrhaben will. Wo liegen die Vorteile liberaler Politik für den Wähler?**

*Liberale Politik ist verständlich und verlässlich, vielleicht auch weil wir es nicht Allen Recht machen wollen. Die Probleme, vor denen wir seit längeren gewarnt haben, betreffen immer mehr Bürger. Weder Rot/Grün noch die Große Koalition hatte bzw. hat den Mut diese Probleme anzugehen. Hierzu sind unbequeme Handlungen nötig, ja sie sind sogar unumgänglich. Aber statt es anzugehen, wird weiter diskutiert.*

**Speziell in Sachsen-Anhalt?**

*Der Wähler weiß, was die FDP in der Landesregierung und im Landtag geleistet hat. Wir haben die übertragene Verantwortung als Herausforderung angenommen. Auch wenn wir uns*

*nicht immer durchsetzen konnten, so ist doch eines deutlich geworden: eine starke FDP tut unserem Land gut. Unser Land steht heute besser da als 2002 und daran müssen und wollen wir weiter arbeiten.*

**Auch die Analyse der Wahlergebnisse zeigt, dass liberale Inhalte in allen gesellschaftlichen Bereichen ankommen – bei Arbeitern wie bei Unternehmern, bei Selbständigen wie bei abhängig Beschäftigten. Selbst in der – bedauerlicherweise noch immer viel zu großen – Gruppe der Arbeitslosen konnten die Liberalen zuletzt Erfolge verbuchen, warum?**

*Besser als mit dem Satz: „der Liberalismus ist in allen Schichten der Gesellschaft zu Hause“ kann man es nicht beschreiben. Ich glaub die FDP hat sich über viele Jahrzehnte zu sehr auf bestimmte Gruppen der Gesellschaft fokussiert. Wir haben es aber zu lange zugelassen, daß ein solches Bild vermittelt wurde. Unser Programm indes war nie auf bestimmte Einkommensklassen gerichtet oder begrenzt. Die*

*Menschen vertrauen uns weil wir auf der einen Seite bittere Wahrheiten und Notwendigkeiten im Programm klar ausdrücken und auf der anderen Seite eine Perspektive bieten können. Wir Freien Demokraten haben unser Potential noch längst nicht ausgeschöpft. Gerade in Sachsen-Anhalt müssen wir wieder und jeden Wähler kämpfen; dürfen keinen Wähler den Populisten von Links oder Rechts schenken.*

**Ein persönlicher Wunsch für die nächste Wahl?**

*Die FDP bekommt ein zweistelliges Ergebnis und kann gemeinsam mit der CDU weiter regieren. Bei der Zusammensetzung des FDP Ergebnisse wünsche ich mir, daß es uns Julis gelingt, wieder hohe Anteile bei den Jung- und Erstwähler für die FDP zu erkämpfen.*

*Vielen Dank!*

In der nächsten Ausgabe folgt ein Interview mit Prof. Dr. Karl -Heinz Paqué, dem Spitzenkandidaten der FDP Sachsen-Anhalt zur Landtagswahl:



*Die Fragen stellte:  
Christine Sobczyk  
Chefredakteurin und Beisitzerin im  
Landesvorstand der JuLis LSA*

# „Die SPD und die Fusionitis“

## Warum Sachsen-Anhalt schwarz-gelb braucht!

**Der SPD-Spitzenkandidat hat das Thema „Länderfusion“ rechtzeitig vor der kommenden Landtagswahl wieder aus der Schublade geholt, um ein wenig das beliebte Verwaltung- und Bürokraten-prügeln-Spiel zu betreiben.**

Welchen Grund kann es geben, Bundesländer zu fusionieren? Abbau von Bürokratie (immer gern als Schlagwort genommen) kann es nicht sein, denn ob man nun drei oder zwei Bundesländer oder nur eines hat, es gelten sowieso zumeist die gleichen Gesetze und Verordnungen. Und diese müssen immer noch von Menschen verwaltet und umgesetzt werden, weswegen man nur wenige Beschäftigte einsparen wird können. Und außerdem will die SPD doch sowieso immer einen öffentlichen Dienst, der so groß wie möglich ist. Das passt also nicht.

Auch finanzielle Gründe leuchten

kaum ein: die Sachsen würden sich sicher freuen, die sachsen-anhaltischen Schulden zu übernehmen. Und wenn man sich zwei Regierungsapparate sparen würde, welche in allen drei Bundesländern in ihrer Haushaltswirksamkeit gerade an der Grenze zur Messbarkeit herumkratzen? Das hilft auch nicht und sorgt lediglich dafür, dass „die Regierung“ weiter weg ist, als bisher. Man spart vielleicht ein paar Abgeordnete, aber die bekommen ja nun auch nicht gerade konkurrenzfähige Gehälter, so dass der Spareffekt vermutlich nicht messbar ist.

Und die demographische Entwicklung? Sicher, die Bevölkerungszahlen im Osten sinken. Aber ist das ein Grund zur Zentralisierung? Welchen demographischen Vorteil kann man sich davon erhoffen, statt dreien nur noch ein Bundesland zu haben? Wollen die Menschen plötzlich mehr Kinder, wenn es ein Mitteldeutschland

statt dreier, auch kulturell besser herauszuhebender Bundesländer gibt? Das ist nicht anzunehmen. Und nur aus reiner Zahlenschönheit drei Länder zu verschmelzen, macht den Kohl nicht fett und die Schulen nicht voll.

Nein, die Idee ist auf den ersten Blick schon nicht so gut und auf den zweiten Blick ist sie es auch nicht. Ich bin gerne dafür, Bremen, Hamburg, Berlin und sogar das Saarland wegzufusionieren. Bundesländer sind Flächenländer und keine Stadtstaaten. Aber wer glaubt denn, Magdeburg würde Hauptstadt von Mitteldeutschland? Keiner. Leipzig, Dresden und Halle werden sich darum streiten und dann wird es aus geographischen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen das schöne Leipzig. Magdeburg und das nördliche Sachsen-Anhalt werden zur Provinz ohne wesentliche Verwaltungszentren und ohne ausstrahlende Zentrumsfunktionen verkümmern. Sachsen-Anhalt

macht seit kurzer Zeit gute Schritte vorwärts: die Industrie wächst stark, die Verwaltung verschlankt sich, die Wegzüge nehmen ab, die Arbeitsplätze in der Wirtschaft nehmen stetig zu. Wir holen auf. Jetzt ist nicht die Zeit zur Fusion, sondern es ist Zeit, eigenständig weiter zu wachsen.

Warum also die Debatte über Fusionen? Gibt es keine nützlicheren Themen?



*Christian Metzeler  
Schatzmeister  
Junge Liberale Magdeburg*

# Weiter Wachsen, Sachsen-Anhalt.

## Das Wahlprogramm der FDP zur Landtagswahl 2006

Seit 2002 ist in unserem Land sehr viel passiert, es wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit mehr Arbeitsplätzen, mit besserer Bildung und mit einer neu aufgestellten Wirtschaftspolitik ist es gelungen, dem Land ein neues Image zu geben. Nicht länger Rote Laterne, nicht länger das Schlusslicht Deutschlands. Wir können sagen, der Aufholprozess hat begonnen, der grundlegende Wechsel ist vollzogen. Aber was in acht Jahren Rot-Rot nicht angepackt wurde, lässt sich in vier Jahren nicht nachholen.

Die FDP zeigt in ihrem Programm zur Landtagswahl, wie sie mit scharfem Profil und klaren Konzepten das Land weiter gestalten will. Schwerpunkte des Programms liegen in den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Bildung, Bürgerrechte, Umweltschutz, Soziales und Bürgergesellschaft, um nur einige zu nennen.

In der Wirtschafts- und Arbeitspolitik setzt die FDP auf eine Fortsetzung der Ansiedlungsoffensive, die Förderung von Forschung und Entwicklung sowie auf eine Modellregion für Bürokratieabbau in Sachsen-Anhalt. Denn nur mit der Fortsetzung dieser positiven Politik ist es möglich, den positiven Trend auf dem Arbeitsmarkt fortzusetzen. Des Weiteren setzt die FDP auf das Einstiegsgeld als derzeit einzig machbare Möglichkeit niedrig Qualifizierte in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Julis sprechen sich in diesem Zusammenhang für einen Modellversuch der „Magdeburger Alternative“ in Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg aus. Langfristig setzen wir wie die FDP auf das Bürgergeld.

Neben der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik steht die Bildungspolitik als weitere wichtige Säule für Sachsen-Anhalt. Für die Liberalen ist die Investition in die Köpfe der Men-

schendie wichtigste Voraussetzung für ein Land mit Zukunft. Mit einem hervorragenden Bildungssystem für die frühkindliche Bildung, Schulen, berufliche Bildung und Hochschulen bis hin zum lebenslangen Lernen sowie für effektive Bedingungen für Forschung und Wissenschaft, zeigt die FDP klar ihre Schwerpunkte. Aus jungliberaler Sicht sind diese nur zu begrüßen, hierbei besonders die stärkere Kooperation von Kindergarten und Grundschule, die Einführung von Bildungsstandards und die Forderung nachgelagerte Studiengebühren einzuführen. Leider war es den JuLis noch nicht möglich, die Abschaffung von Kopfnoten, die eine Normierung des Verhaltens darstellen, durchzusetzen.

Weiterhin ist die Ermöglichung des Begleitenden Fahrens ab 17 Jahren, die konsequente Ablehnung der Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie die Abschaffung des Ladenschlussgesetz

zes an Werktagen zu erwähnen. Die genannten Punkte wurden auf Antrag der JuLis mit in das Wahlprogramm aufgenommen.

Die Liberalen beweisen mit diesem Programm nicht nur den Willen das Angefangene fortzusetzen, sondern haben auch das Wissen, die Aufgaben der nächsten Jahre mit den dafür nötigen Lösungskonzepten umzusetzen. Denn nur mit der FDP in Verantwortung gilt auch für die nächsten fünf Jahre:

## Weiter Wachsen Sachsen-Anhalt!



Sven Haller  
stellv. Landesvorsitzender

# DNA-Analyse – Fluch und Segen

**Dank vom Computer gestützter Technik kann der Mensch heute sehr viel mehr als noch vor 20 Jahren. So auch der Staat. Datenverarbeitungskapazitäten weiten sich aus. Dies bekommen wir in allen Lebensbereichen zu spüren. Die Frage ist nun: „Was wollen wir den Staat von uns Bürgern wissen lassen, und was betrifft nur unser Privatleben?“**

Die DNA-Analyse ist hier ein gutes Beispiel. Der Straftatenkatalog zu dessen Anwendung eingesetzt wird expandiert beständig, geht nun schon bis zur bloßen Beleidigung. Sicher, die derzeitige Praxis verbietet die Untersuchung von erbgutrelevanten Abschnitten der DNA, noch zumindest. Die Untersuchung dient lediglich der Identifizierung. Das man einzelne genetisch bedingte Krankheiten (z.B. Trisomie 21), aber auch das Geschlecht, zwangsläufig mit erfasst lässt sich jedoch kaum umgehen.

Noch dürfen die Daten auch nicht generell beliebig lange gespeichert werden – noch.

Doch die Entwicklung der letzten Jahre geht genau in diese Richtung. Wenn die genetische Identität jedes Bürgers erfasst ist gibt es kein Verstecken mehr. Konservative wie der CDU-Landtagsabgeordnete Stadelmann sagen dort „Wer nichts zu verbergen hat, muss auch nichts befürchten.“ Das ist heute sicher richtig so. Lässt die Fragen was dem Staat das Recht zur möglichen Erhebung vieler persönlichkeitsbezogener Daten gibt, aber weiter offen. Dass wir in einer Demokratie leben, und noch nicht im orwellischen Überwachungsstaat, stimmt auch. Also kein Grund zur Sorge?

Es sei nur angemerkt das zum einen die Demokratie, und vor allem der Rechtsstaat mit den heute bekannten Abwehrrechten des Einzelnen, nicht

zwangsläufig ewig besteht, wie uns die Weimarer Republik selbst in Deutschland bewies, und sich zum anderen die Begriffe, der Demokratie, als Entscheidungsprinzip, und des Überwachungsstaats, keinesfalls ausschließen. Dies ist ansatzweise bereits heute in den USA und in Großbritannien zu beobachten. Nun eine Frage.

Was würden Sie tun, wenn ihr PKW auf allen Straßen erfasst wird, ihre gesamte Gesundheitsgeschichte, mit sämtlichen Leiden und Behandlungsmethoden, zentral gespeichert sind, alle ihre Konten dem Staat bekannt sind, Ihre gesamte Erwerbsbiografie in einer Karte wieder zu finden ist und Sie dank biometrischer Identifizierungsdaten auf jeder Straße von der freundlichen Videokamera gescannt werden?

Zukunftsmusik? Dank, LKW-Mautsystem, elektronischer Gesundheitskarte,

Kontenüberwachung, der geplanten „Jobcard“ und der gespeicherten biometrischer Daten in Ihrem neuen Pass alles eigentlich kein Problem mehr. Rot-Grün sei dank.

Jetzt bedenken Sie noch die oben angesprochene DNA-Analyse, Genmaterial hinterlassen Sie so gut wie überall. Wird auf einmal recht schwierig sich zu verstecken, nicht wahr? Nur gut, dass Sie sich nicht verstecken müssen, denn Sie haben ja nichts zu verbergen. Und jetzt stellen Sie sich vor wir schreiben das Jahr 1932.



*Marcus Faber  
Kreisvorsitzender  
Junge Liberale Stendal*

# Anarchismus

Unter Liberalen hat der Anarchismus meist keinen guten Ruf. Das hat seinen Grund darin, dass manch ungute politische Tendenz diesen Begriff unter Beschlag genommen hat. Als Anarchisten bezeichnen sich oft politische Gewalttäter, die ihr Tun nicht durch institutionelle Kompromisse verwässern lassen wollen, sondern die „direkte Aktion“ lieben. Manchmal handelt es sich auch nur um vage „basidemokratisch“ gesonnene Kollektivisten, die das Privateigentum abschaffen wollen.

Beide führen das für Liberale eigentlich attraktive am Anarchismus ad absurdum. „Anarchie“ (ein altgriechisches Wort) bedeutet „Herrschaftslosigkeit“. Wünschen Liberale nicht ebenfalls Freiheit statt Herrschaft? Gewalt und Eigentumsfeindlichkeit führen indes nie zu Herrschaftslosigkeit, sondern zum Gegenteil. Ohne Eigentum ist der Mensch der zuteilenden Macht ausgeliefert. Er wird be-

herrscht. Aber es hat auch einen wirklich liberal motivierten Anarchismus gegeben, mit dem recht große Geister sympathisierten, etwas Thomas Jefferson, Max Stirner, Benjamin Tucker oder Murray Rothbard.

Ihre anarchistischen Ideen setzten gerade die Gewaltlosigkeit und das Eigentum voraus – ganz wie Liberale es wünschen. Von dieser individual-anarchistischen Tradition, die vor allem in den USA Anhänger findet, trennt den Liberalen nur die Einsicht, dass völlige Staatslosigkeit bisher immer nur gesetzlose Gewalt produziert hat. Anarchismus scheint impraktikabel zu sein. Aber muss das immer so sein? Der Dialog darüber müsste geführt werden.

*Detmar Doering  
aus dem Liberalem Institut  
<http://chronik.fnst.de>*

# Autonomie

Wie so vieles andere in der freiheitlichen Staats- und Gesellschaftslehre stammt auch dieser Begriff aus der Antike, wo er als die Fähigkeit, „sich selbst Gesetze zu geben“, eine für das politische Denken der Griechen zentrale Kategorie umschrieb, die den Anspruch der Polis auf Unabhängigkeit zum Ausdruck brachte. Autonomie und politische Freiheit waren somit nach den Worten Paul A. Pfizers „gleichbedeutend“. Ein Reflex davon findet sich bei Kant, der Autonomie nun individualistisch als „Charakteristikum der Freiheit des Menschen als Vernunftwesen“ (Heinrich Oberreuter) deutete, was vor allem von der Psychologie und Pädagogik aufgenommen worden ist.

Politisch dagegen hat die Autonomie auch im liberalen Denken einen Bedeutungswandel vollzogen, indem sie nämlich nicht mehr für eine vollkommene Unabhängigkeit, sondern eher für ein Recht auf eine mehr oder min-

der weitgehende Selbstbestimmung in definierten Einzelbereichen steht, die aber der Kontrolle und den Vorgaben von Dritten – etwa in der Form von Grundrechten – unterstehen kann. Dies kann sich sowohl auf Gliedteile eines Staates, zum Beispiel die Länder und Gemeinden, als auch auf gesellschaftliche Gruppen wie Minderheiten und Institutionen wie Hochschulen oder Vereine richten. Die Autonomie ist dadurch weg von der Auffassung der Souveränität in die Nähe des Subsidiaritätsprinzips gerückt und nimmt somit eine Schlüsselrolle in dem aus liberaler Sicht immer wieder auszutarierenden Spannungsverhältnis von zentralistisch-demokratischer Willensbildung und individueller Selbstbestimmung ein.

*Jürgen Frölich  
aus dem Liberalem Institut  
<http://chronik.fnst.de>*

# Aristoteles

## Der antike Stadtstaat

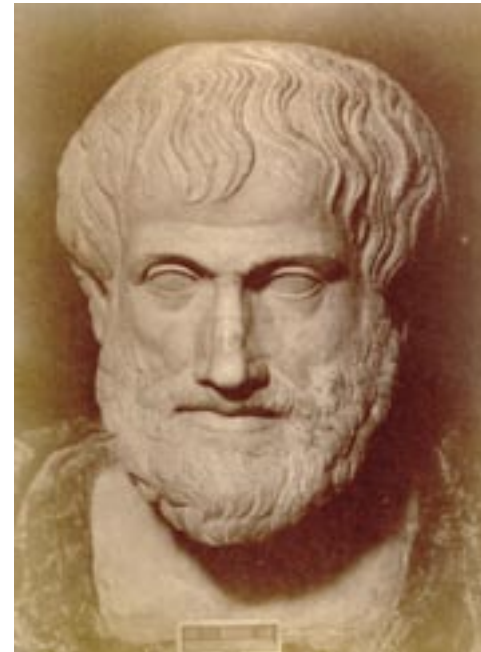
Im antiken Griechenland des 3. Jahrhunderts vor Christus gründete der Schüler von Platon und Lehrer sowie Erzieher Alexander des Großen das Lykeion in Athen. Der 384 v. Chr. als Sohn des Nichomachos geborene Aristoteles gilt zweifellos als der Begründer der politischen Wissenschaftsphilosophie. Als Erster differenziert er die Philosophie in die Praktische: Ethik und Politik und in die Theoretische: Physik und Logik. Seine Leistung ist also nicht allein auf die Schaffung einer neuen Wissenschaftsdisziplin zu reduzieren, vielmehr gilt er als Universalgelehrter im Zeichen seiner Zeit. Davon zeugen die Schriften zur Physik, Metaphysik, Ethik, Politik, Poetik und Logik.

An seiner Schule, dem Lykeion unterrichtet er Schüler in wissenschaftlicher Theorie die ihrer Selbstwillen betrieben wird – die Widmung des

Lebens gegenüber einer erkenntnistheoretischen Betrachtung der Welt als höchste Form der Lebenspraxis, die dem Menschen erreichbar ist. Alleiniges Endziel soll die Ausübung von Tugend in einem vollkommenen Leben darstellen. Vor allem in seinen Schriften, der „Ethika Nikomacheia“ und der „Politika“ beschreibt er das Streben nach dem Besten für den Menschen erreichbaren Gutes, die Frage nach Eudaimonia (Glückseligkeit) und deren praktische Umsetzung im Staat, damit sich in ihm das gute und glückliche Leben der Bürger entfalten kann.

Die politische Relevanz seiner Theoreme bezieht sich folglich auf die Schaffung einer Organisationsform, in der das gesamte öffentliche Leben erfasst wird, zur Umsetzung des tugendhaften Bürgers als pädagogisches Ziel eines Staates. Diese idealtypische Organisationsform findet Aristoteles in der Polis (antiker Staatstadt) wieder. Sie

ist gekennzeichnet durch ein starkes Streben nach Autonomie, einer Verfassung sowie wirtschaftlicher Autarkie.



Daraus resultierend entspringt Aristoteles Staatstheorie. Ausgangspunkt hierfür ist die teleologische Anthropologie, die einerseits beim Menschen einen natürlichen Drang zur Gemeinschaft (Sexual- und Selbsterhaltungstrieb) und andererseits die

Begabung zum Sprechen und Denken voraussetzt, räumlich begrenzt durch die höchste Form des gemeinsamen staatlichen Zusammenlebens – der Polis. Der Mensch gilt somit als von Natur aus politisch und daher staatenbildend. Mit den Worten von Aristoteles: ein „zoon politikon“ (staatsbürgerliches Wesen).

Im antiken Griechenland galten jedoch nur Menschen als Bürger, die männlich waren und an der regierenden, beratenden und richterlichen Gewalt Anteil nahmen. Um die politische Partizipation der Bürger gemäß den aristotelischen Theoremen in einem Staat (hier: Polis) durchzusetzen und aufrechtzuerhalten sollen alle Bürger gesetzlich frei von finanziellen Nöten sein und eine gute Erziehung genießen, umzusetzen durch die Gründung von zweckgebundenen politischen Institutionen und durch die Verankerung in einer Verfassung.

Die wohl fortschrittlichste Erkenntnis der antiken Zeit, liefert Aristoteles mit seinen Analysen zur Verfassung. Ableitend versucht er durch die Untersuchung von weit über hundert verschiedenen Verfassungen den bestmöglichen Staatstyp, indem der Bürger Eudaimonia erlangt zu finden. Dabei differenziert er zwischen naturgemäßen: Monarchie, Aristokratie und naturwidrigen Formen: Tyrannei, Oligarchie und Demokratie (hier: A. sieht in der Demokratie die Pöbelherrschaft) einer Verfassung.

Gemäß der Suche nach dem bestmöglichen Staatstyp, zieht er den Weg der goldenen Mitte vor (die Balance zwischen den Extremen), weil das mittlere Verhältnis die größte Aussicht für eine tugendhafte Lebensführung bietet. „Wenn es denn zugegeben wird, das das richtige Maß und die Mitte das Beste ist, so erhellt, dass auch in Bezug auf die Glücksgüter der mittlere Besitz der allerbeste ist; macht er doch am leichtesten geneigt, der Vernunft zu gehorchen“ (Politik IV, 1295b).

Den Vorzug einer „reinen“ Verfassung zu geben, birgt die Gefahr der Entartung. Deshalb bevorzugt er die Mischverfassung (Politie) aus dem aristokratischen Herrschaftsprinzip (Besitz) und dem demokratischen Herrschaftsprinzip (staatsbürgerliche Freiheit) im Sinne des Gemeinwohls. Gekennzeichnet ist die Politie durch die Partizipation der Mehrheit an der direktdemokratischen beratenden Staatsgewalt, die Besetzung der regierenden und richtenden Staatsgewalt durch Vermögende und die Einbindung eines breiten Mittelstandes, zur Stabilität des Gemeinwesens.

Das Werk „Politika“, welches acht Bücher umfasst, und hier im Betrachtungsmittelpunkt stand, gibt einerseits Aufschluss über eine empirisch-normative Darstellung was ein antiker Staat zu leisten vermag, vorausgesetzt die einzelnen hier angeführten Indikatoren bilden eine Kongruenz. Die ontologische Illustration spiegelt den Geist und deren Vorstellungen (somit von Aristoteles) des Altertums wieder.

Auf der anderen Seite kann Aristoteles als eine Art Vorreiter der repräsentativen Demokratie, durch seinen Vorschlag der Mischverfassung, gesehen werden. Allerdings wird deutlich, dass Aristoteles nur Formen der direkten Herrschaftsausübung durch die Bürger kennt. Repräsentativsysteme, wie sie in den modernen Massendemokratien bestehen, sind ihm (der Evolution der Dinge nachstehend) völlig fremd.

*In der nächsten Ausgabe: Alexis de Toqueville und die Demokratie in Amerika - Tyrannei der Mehrheit.*



Stefan Tavernier  
Freier Redakteur JuLix-News

# Friedrich Naumann (1860-1919)

## Pfarrer und Politiker

„Daß wir selber frei zu werden suchen, soviel uns immer möglich ist.“

**Friedrich Naumann. Das Ideal der Freiheit (1905)**

Als Sohn und Enkel sächsischer Pfarrer besuchte Friedrich Naumann die Fürstenschule St. Afra in Meißen und studierte der Familientradition entsprechend Theologie in Leipzig und Erlangen. Ursprünglich konservativ sozialisiert, kam er als kirchlicher Sozialarbeiter und Pfarrer im sächsischen Industrieviertel mit sozialen Problemen in enge Berührung. Deshalb schloss er sich um 1890 der konservativen „Christlich-sozialen Bewegung“ an, schied aber 1896 wieder von dieser und rief mit Gesinnungsfreunden den „Nationalsozialen Verein“ ins Leben. Dieser verstand sich als eine Art nationalgesinnter Arbeiterpartei, fand aber vornehmlich in Kreisen der bürgerlich-liberalen Jugend Anklang.

Nach dem weitgehenden Scheitern des „Nationalsozialen Vereins“ trat dieser 1903 fast geschlossen zur linksliberalen „Freisinnigen Vereinigung“ über. Für diese erreichte Friedrich Naumann, der inzwischen vor allem durch seine Zeitschrift „Die Hilfe“ reichsweit bekannt geworden war, 1907 mit Unterstützung von Theodor Heuss in Heilbronn ein Reichstagsmandat.

Friedrich Naumanns vornehmliches Ziel bestand zunächst in einer Zusammenfassung der verschiedenen liberalen Gruppierungen, um dann ein breites Reformbündnis von den Nationalliberalen bis hin zur Sozialdemokratie („Von Bebel bis Bassermann“) zu bilden, welches die Grundlage für einen Umbau des politischen und wirtschaftlichen System des Kaiserreiches abgeben sollte. Mit der Bildung einer linksliberalen Gesamtpartei 1910 und liberal-sozialdemokratischen Wahlabsprachen 1912 konnten zumindest

Teile dieser Konzeption verwirklicht werden, ehe der Erste Weltkrieg ausbrach.



Danach propagierte Friedrich Naumann, der bis dato die wilhelminische Kolonial- und Flottenpolitik für Zugeständnisse zu inneren Reformen unterstützt hatte, einen engen wirtschaftlichen und militärischen Zusammenschluss der mitteleuropäischen Länder unter deutscher Führung und fand dafür breite Unterstützung in der Öffentlichkeit, jedoch nicht bei der militärischen Führung. Nach der Niederlage setzte Friedrich Naumann alle Hoffnungen für den deutschen Wiederaufstieg auf innere Reformen, u. a. durch politische Bildungsarbeit in

der eigens dafür von ihm gegründeten „Staatsbürgerschule“.

Friedrich Naumann gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern der linksliberalen und prorepublikanischen Deutschen Demokratischen Partei, die ihn zu ihrem ersten Vorsitzenden wählte. Bereits vom Tod gezeichnet, konnte er bei der Beratung der Weimarer Verfassung insbesondere auf deren Grundrechtskatalog nochmals Einfluß nehmen. Wenige Tage nach deren Verabschiedung verstarb er im August 1919.

Friedrich Naumann kann als der Begründer des modernen organisierten Liberalismus angesehen werden, indem er durch seine politische Ausstrahlung und sein persönliches Charisma zur grundlegenden Neuorganisation des Linksliberalismus vor und nach dem Ersten Weltkrieg entscheidend beitrug.

Sein politisches, publizistisches und pädagogisches Werk wurde nach 1919 von seinen Schülern und Mitarbeitern wie Theodor Heuss, M. E. Lüders, Gertrud Bäumer und Wilhelm Heile fortgesetzt, ohne dass seine Wirksamkeit wieder erreicht wurde. Als eine gewisse Bestätigung von Friedrich Naumanns Wirken kann man die Wahl von Theodor Heuss zum Bundespräsident ansehen, denn dieser gab die Initiative zur Gründung der Friedrich-Naumann-Stiftung, mit der an sein politisches Denken und politisch-pädagogisches Konzept in der Staatsbürgerschule angeknüpft werden sollte und die insbesondere in den 60er und 70er Jahren zu einer gewissen Naumann-Renaissance führte.



<http://www.fnst.de>

### Biographie

25.03.1860

In Störmthal bei Leipzig geboren

1876-1879

Fürstenschule St. Afra in Meißen

1879-1883

Studium der evangelischen Theologie in Leipzig und Erlangen

1883-1885

Oberhelfer in Wicherns „Rauhem Haus“ zu Hamburg

1886-1890

Pfarrer in Langenberg, Sachsen

1888

Erste Rede vor zentraler Tagung

1890-1897

Geistlicher der Inneren Mission in Frankfurt am Main

1895

Gründung der Wochenzeitschrift „Die Hilfe“

1896

Gründung des Nationalsozialen Vereins

1897

Übersiedlung nach Berlin; Ausscheiden aus dem Pfarramt

1903

Ehrendoktor der Theologie der Universität Heidelberg; Auflösung des Nationalsozialen Vereins nach Niederlagen bei den Reichstagswahlen; Übertritt des Naumann-Kreises in die Freisinnige Vereinigung.

1907

Wahl in den Reichstag als Abgeordneter von Heilbronn

1919

Wahl in die Nationalversammlung als Abgeordneter von Berlin; Wahl zum Vorsitzenden der neu gegründeten Deutschen Demokratischen Partei

24.08.1919

Plötzlicher Tod in Travemünde

**www.liberal-waehlen.de**

Dort findet man unser (FDP und Jus) Personal- und Programmangebot für die Landtagswahl im März 2006.

Super aufbereitete Seite zur Landtagswahl am 26. März 2006. Es werden alle Kandidaten vorgestellt, man findet ihre Position auf der Landesliste und interessante Informationen zu den Personen und nicht deren Namen.

Daneben sind die Wahlprogramme vergangener Bundestagswahl und zur folgenden Landtagswahl zu sehen, die Wahlgeschichte der Landtagswahlen sowie etliche Informationen zum Wahlrecht.

Es werden diverse Artikel und Umfragen zur Verfügung gestellt und natürlich auch alle aktuellen und wichtigen Termine.

**www.posttip.de**

Tarifvergleiche und Ratgeber bezüglich Briefen und Paketen.

Die posttip-Redaktion informiert ständig über die günstigsten Anbieter im Brief- und Paketbereich.

Die Internetseite sagt, wie und bis wann Geschenkpakete abgeschickt werden sollten und wie beim Versand gespart werden kann.

Es wird auch erklärt, wie Fahrräder, Autos oder Motorräder versendet werden können, oder wie Sperrgut und Möbel von A nach B transportiert werden können.

Interessant sind auch die Informationen zu Zollpreisen, die einen ereilen, wenn man Güter in entfernten Ländern gekauft ersteigert.

Außerdem gibts Informationen zu Telefonтарifen, Internettarife, Mobilfunkтарifen und Stromтарifen.

**www.heise.de**

Wenn es um Nachrichten rund um die Welt der Computer, Internet und Kommunikation geht, dann ist das **Internetangebot für Computer- und Internet-Interessierte des hannoverschen Heise Zeitschriften Verlag die erste Wahl.**

Neben aktuellen Nachrichten gibt es die 7-Tage-News, das News-Archiv, Nachrichtenangebote für unterwegs oder den Newsletter.

Spannend ist auch das Leserforum, in dem man als Leser zwischen sehr unterschiedlichen Foren auswählen und sich aktiv an aktuellen Diskussionen beteiligen kann. Beispiele: Artikel-Foren, News-Foren, Newsticker allgemein, user2user-Foren oder heise mobil allgemein. Diskussionsthemen reichen von Computernews, über aktuelle politische Themen bis hin zu Finanz- und Wirtschaftsthemen.

**www.global-christmas.com**

Es weihnachtet sehr... Hier findet man alles, was man schon immer mal zu Weihnachten wissen wollte.

Wo es den schönsten Weihnachtsmarkt gibt, muss man selbst entscheiden, aber hier findet man viele Informationen und Photos. Weiterhin gibt es viele Informationen zu Weihnachtstraditionen und -geschichten, denn in jedem Landstrich existiert eine Fülle von Weihnachtsbräuchen. Manchmal gleichen die einzelnen Gepflogenheiten denen aus anderen Gegenden und tragen nur einen anderen Namen. Vielfach sind Sie heidnischen Ursprungs und längst in Vergessenheit geraten.



von Christine Sobczyk

## Termine

### Einige Termine der Friedrich-Naumann-Stiftung:

#### Strategisches Planen

vom 06.01.2006 bis 08.01.2006

Ort: Gummersbach

Veranstalter: Theodor-Heuss-Akademie

**Verwaltung von Vereins- und Verbandswebsites mit Typo3 - 18.2.2006 - Magdeburg**

... zeigt Entscheidern, Webschaffenden und Online-Redakteuren den Einsatz eines Redaktionssystems am Beispiel der Software Typo3.

DAUER DER VERANSTALTUNG: Tagesseminar (10-17 Uhr)

#### Mit Blogs Politik machen?

vom 09.01.2006 bis 29.01.2006

Ort: Internet

Veranstalter: Virtuelle Akademie

### Einige Termine der FDP

#### Neu in der Politik - Liberale ergreifen Partei

vom 20.01.2006 bis 22.01.2006

Ort: Gummersbach

2006-01-02, 17:00

Halle

**Neujahrsempfang** KV Halle

Charlottenhof

#### Verantwortung und Toleranz

am 21.01.2006

Ort: Dessau

#### Konfliktmanagement (Modul I)

am 28.01.2006

Ort: Best Western Hotel Jena, Rudolstädter Str. 82, 07745 Jena

2006-01-06

**Dreikönigstreffen** in:

Schönebeck, Magdeburg (Hotel Ratswaage), Weißenfels, Gommern und Barleben (Mittellandhalle)

2006-01-09, 19:00

Nienburg

WK 21 Bernburg, WK-Mitgliederversammlung und Kreisparteitag KV BBG  
2006-01-10, 19:00

Magdeburg

Neujahrsempfang - Auftaktveranstaltung zur Landtagswahl mit dem Bundesvorsitzenden Guido Westerwelle

Ort: Gesellschaftshaus

2006-01-21

Barleben

Neujahrsempfang der Gemeinde

Barleben mit dem Spitzenkandidaten Prof. Paqué

2006-01-21, 09:30

Berga

Kreisparteitag KV Sangerhausen

2006-01-27

Magdeburg

Neujahrsempfang der Landesregierung

**weiter Termine:**

**www.fdp-lsa.de**

## Impressum

Junge Liberale Sachsen-Anhalt e.V.  
Große Ullrich Straße 44  
06108 Halle (Saale)

V.i.S.d.P.

Stefan Thurmann  
Landesvorsitzender

### Redaktion

#### Chefredakteurin

Christine Sobczyk

### Redaktion

Stefan Tavernier  
Sven Haller

### Kontakt:

redaktion@julis-lsa.de  
www.julis-lsa.de

feel free to contact us!

Für Anregungen, Artikel und Mitteilungen zu Aktionen sind wir jederzeit danbar!